

zu hohen Preisen; da ist es aber immer das Gehäuse, das den hohen Wert bedingt, der grossen Masse nach ist die Uhr sehr wohlfeil, und bei den Detaillisten, selbst in den entlegenen Orten der Union, kann man um zwei bis drei Dollar schon eine ganz gute, auch recht nett ausgestattete Uhr kaufen, wobei der Händler eine Verkaufsprovision von 40 bis 50 Proz. geniess. Man bekommt aber in grösseren Städten auch kleine Clocks um den Preis von 30 bis 50 Cent (1,30 bis 2,10 Mk.), selbstverständlich von minderer Qualität, aber meistens erfüllen sie zwei, drei, ja auch fünf Jahre hindurch ihren Zweck und zeigen die Zeit, wenn auch nicht mit Sekundenpräzision, so doch mit erträglicher Genauigkeit. Versagt einmal diese Uhr den Dienst, dann gibt es nur ein Heilmittel dagegen, sie schleunigst fortwerfen und sich eine neue kaufen; denn jede Reparatur, ohnedies von sehr zweifelhaftem Erfolg, würde weit mehr kosten als eine neue Uhr. Neben diesen „Mercantile Clocks“, das sind die für den gewöhnlichen Hausgebrauch bestimmten billigen Schlaguhren, werden aber auch feine Regulatoren und astronomische Uhren erzeugt, und die Howard Clock Comp. in Boston (Massachusetts) hat diesen Fabrikationszweig zu ihrer Spezialität gemacht und liefert die Uhren für fast alle amerikanischen wissenschaftlichen Institute und für die Schiffe, die von amerikanischen Werften vom Stapel gelassen werden.

Amerika ging aber noch um einen Schritt weiter; es gilt als das erste Land, das Taschenuhren fabrikweise herstellte und die althergebrachte Meinung, dass eine Taschenuhr nur durch die geübten Hände des Uhrmachers erzeugt werden könne, zu beiseitigen bestrebt war. Dass ein Bedürfnis nach billigen und doch verwendbaren Taschenuhren bestand, ist sicher, hatten sich doch auch in Deutschland schon vor längerer Zeit hervorragende Uhrmacher mit der Idee beschäftigt, für das grosse Publikum, das nicht ausreichend Geld besass, um sich eine besonders exakt gehende Taschenuhr kaufen zu können, solche von mittelmässiger Qualität fabrikmässig herzustellen, ohne dass von einer Seite energisch an die Verwirklichung dieser Idee herangegangen worden wäre. Die Amerikaner waren es, die vollständig mit der alten überlieferten Art der Herstellung von Taschenuhren brachen und, unterstützt von erfindungsreichen Ingenieuren, die ihnen neue Maschinen zur Massenherstellung von Uhren lieferten, schritten sie daran, der Taschenuhrenherzeugung in der neuen Welt ganz neue Bahnen zu eröffnen.

In kurzer Zeit entstanden mehrere grosse Fabriken; vier von ihnen gelang es, sich einen herrschenden Einfluss auf den amerikanischen Uhrenmarkt zu sichern und die Uhrenfabrikation zu „kontrollieren“, wie man in Amerika sagt. Es sind dies die Waltham Watch Co., die Elgin National Watch Co., die Howard Watch Co. und die Waterbury Watch Co. Seit einigen Jahren strebt auch eine neue Marke, die „Ansonia Watch“, mächtig in die Höhe und hat sich bereits insbesondere für sehr billige Uhren einen grossen Markt erobert. Die bedeutendste Gesellschaft von ihnen ist die Waltham Watch Comp., sie ist auch die älteste, denn sie hat diesen neuen Manufakturzweig in Amerika gegründet. Im Jahre 1901 feierte sie ihr 50jähriges Jubiläum, denn im Jahre 1851 wurde in Roxbury bei Boston (Mass.) die erste Taschenuhrenfabrik im Lande gegründet. Ehe wir uns etwas ausführlicher mit ihr beschäftigen, wollen wir einen kurzen Ueberblick werfen auf die Ausdehnung, die die Taschenuhrenfabrikation in den Vereinigten Staaten erreicht hat.

Ueber die heutige Grösse der Fabrikation lassen sich nur schwer verlässliche Daten angeben, oder richtiger gesagt, es ist fast unmöglich, den augenblicklichen Stand der Erzeugung festzustellen. Die letzten verlässlichen Angaben datieren aus dem Jahre 1900, als der letzte gewerbliche Zensus stattfand, man kann aber sagen, dass die Erzeugung seit damals noch gewachsen ist, und dass man sich so ziemlich ein richtiges Bild von der Ausdehnung der amerikanischen Taschenuhrenfabrikation machen wird, wenn man die im Jahre 1900 amtlich festgesetzten Ziffern um 10 bis 15 Proz. erhöht.

Die Taschenuhrenfabrikation in den Vereinigten Staaten zerfällt in zwei Teile, in die Herstellung von Uhrwerken und in die von Uhrgehäusen. Es gibt keine Fabrik, die beide zugleich

herstellt, und selbst die Gehäuse für die billigsten Uhren werden in eigens dafür eingerichteten Fabriken erzeugt. Im Jahre 1900 zählte man in den Vereinigten Staaten 13 Fabriken für Uhrwerke und 30 für Uhrgehäuse, zusammen 43.

In den erstgenannten, also in den für Uhrwerke, war ein Kapital von 14235191 Doll. investiert. Die Fabrikgebäude repräsentierten einen Wert von 1686544 Doll., die Maschinen und Werkzeuge einen von 5405472 Doll.; angestellte Beamte (Clerks) zählte man 275, Arbeiter 6880, die ersteren bezogen ein Gesamthonorar von 494449 Doll., die letzteren an Löhnen 3586723 Doll. Das verarbeitete Material hatte einen Wert von 1291318 Doll., das erzeugte Produkt einen von 8682644 Doll. (ohne Gehäuse).

Die 30 Fabriken für Uhrgehäuse (watchcases) hatten ein Kapital von 8192292 Doll. investiert, der Wert der Gebäude betrug 1012325 Doll., der der Maschinen und Werkzeuge 1480032 Doll. Angestellt waren 235 Clerks, die ein Gesamthonorar von 289366 Doll. bezogen, und beschäftigt wurden 3907 Arbeiter mit einem Gesamtlohne von 2524847 Doll. Das verarbeitete Material hatte einen Wert von 4393647 Doll. und die erzeugte Ware einen von 8983960 Doll. Immer mehr nimmt die Einstellung weiblicher Arbeiter zu, namentlich in den Fabriken für Uhrgehäuse, wodurch auch der nicht allzuhohe Etat für Arbeiterlöhne erklärlich wird; dagegen konnten die Zensusbeamten feststellen, dass nirgends Kinder unter 16 Jahren beschäftigt werden, und dass in der gesamten Uhrenfabrikation Kinderarbeit unbekannt ist.

Die Fabriken für Uhrwerke hatten nicht immer gute Zeiten. Im Jahre 1870, also 19 Jahre nach der Gründung der ersten Fabrik, gab es deren bereits 37, meistens kleinere. Die wirtschaftlichen Krisen in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts liessen aber viele von ihnen von der Oberfläche verschwinden, und im Jahre 1880 zählte man ihrer nur noch elf. Bis zum Jahre 1890 zählte man ihrer bereits wieder 19, von denen aber bis zum Jahre 1900 wieder sechs das Zeitliche segneten, so dass in diesem Jahre 13 Fabriken den Betrieb aufrecht hielten. Bei dieser Zahl ist es bis heute geblieben. Von diesen 13 Fabriken befinden sich zwei in Massachusetts, eine in Connecticut, eine in New York, drei in New Jersey, eine in Pennsylvania, zwei in Ohio und drei in Illinois. Erzeugt wurden im Jahre 1900 2875767 Uhren.

Das System der Arbeitsteilung bei Erzeugung der Uhren war zuerst in England zur Anwendung gebracht, obgleich die Uhren ausschliesslich durch Handarbeit hergestellt wurden. Dieses System wurde dann auch von der Schweiz adoptiert, die aber die Uhrenfabrikation zu einer Heimindustrie ausgestaltete, bei der Mann, Frau und Kinder in der Familie beteiligt sind. Wie gross der Unterschied in der Erzeugungsmöglichkeit zwischen Amerika mit seinen Fabriken und Maschinen und der Schweiz mit der Heimindustrie ist, kann man erkennen, wenn man erfährt, dass in Amerika schon im Jahre 1880 ein Arbeiter 150 Uhren im Jahre erzeugte, oder, besser gesagt, dass auf einen Arbeiter 150 Uhren im Jahre entfielen, dass in der Walthamfabrik im Jahre 1900 bereits 250 Uhren jährlich auf einen Arbeiter entfielen, und dass diese Fabrik heute derart eingerichtet und organisiert ist, dass auf jeden Arbeiter eine Uhr täglich, also 300 im Jahre entfallen, während nach Angaben von Edward Favre Perret in der Schweiz jährlich 40 bis 50 Uhren im Jahre auf eine in der Erzeugung beschäftigte Person entfallen. Aaron L. Dennison, geboren in Freeport, hat die Ehre und das Verdienst, die systematische Fabrikation von Uhren mit automatischen Maschinen in den Vereinigten Staaten begründet zu haben. Er lernte die Uhrmacherei, arbeitete dann eine Zeit lang in dem Arsenal in Springfield und fasste die Idee, in derselben Weise, wie man Büchsen und Musketen mit auswechselbaren Teilen mittels Maschinen herstellt, auch Uhren mit auswechselbaren Teilen herzustellen. Er verband sich dann mit Edward Howard, einem Uhrmacher, der aber auch über etwas Kenntnis vom Maschinenwesen verfügte, und mit dem „Kapitalisten“ Samuel Curtis, der dem gemeinschaftlichen Zwecke 20000 Doll. zur Verfügung stellte. Die Fabrik, ursprünglich in Roxbury errichtet, wurde schon nach kurzer Zeit nach Waltham, einem Orte 10 eng-